

Recollections.

Oder

Ernewerungs=
Büchlein/

Worin man das Böse men-
den lehret / und das Gute
würcken; Das ist:

Die Weiß und Manier
Wohl zu Leben und wohl
zu Sterben.

Dann

Auff ein gut Leben / folget ge-
meiniglich ein guter Todt.

Dieses Recollections-
Büchlein ist zusammen und in diese
Ordnung gebracht worden / Durch

P. PHILADELPHUS von
ACHEN, Capuciner Ordens.

Mit Erlaubnuß der Obrigkeit.

—————
Düsseldorff / gedruckt bey Joh. Wilhelm
Beyer / Hoff-Buchdrucker / 1711.



Vorred.

Auſſichtige Chriſtliche
Seel / ich bitte dich laſſe deine
Bekehrung keinen Augenblick
anſtehen; Die verfloſſene Zeit
iſt vorbei / die künſtliche iſt nit
in deiner Gewalt / die gegenwärtige allein
iſt dir zugehörig / und iſt nur ein Augen-
blick / welcher dir verliehen iſt **G**ott zu die-
nen / und die ewige Seeligkeit zu gewinnen.
Begreiffe wohl die Krafft dieſer Wort / und
truncke ſie tieff in deine Gedächtnuß. **E**in
Gott / ein Augenblick / eine Ewig-
keit. Ein **G**ott der dich überall ſiehet.
Ein Augenblick der gleich vergehet. Eine
Ewigkeit die deiner wartet. Ein **G**ott
der alles iſt. Ein Augenblick das nichts iſt.
Ein Ewigkeit die dir alles nimbt / oder
gibt für allezeit. Ein **G**ott deme du ſo
wenig dienest. Ein Augenblick das du ſo
übel anwendest. Eine Ewigkeit / die du in
tauſenderley Gefahr ſtellest. **O** **G**ott!
O Augenblick! **O** Ewigkeit! Bedencke
dieſes wohl und bekehre dich zu **G**ott / durch
erneuerung deines Lebens.

Das I. Capitel

Wie man die zehen- oder acht-tägige Exercitia verrichten und sich erneuere solle.

Als tãalicher Erfahrung ist genug- samb bekannt / daß diese so heilige Übung sehr fruchtbar seye/nit allein für die Welt-Leuth (in welchen sie oft wunderliche Lebens-Bekehrungen verursacht) sondern auch in den erkalten Ordens-Ver- sohnen / zu ihren vorigen Eyser wieder zu gelangen / darumb ehe einer die Exercitien anfanget / ist rathsam / daß er ernstlich nachsinne / was und in wem seine fürnehmste Noth und Seelen-Kranckheit bestehe: welches Laster und böse Anmuthung ihm am meisten zu schaffen gebe? Was für Hindernissen ihn in so vielen Jahren der Religion von Erlangung der Vollkommenheit abgehalten haben? Indem er in so vielen Jahren so wenig in selber fortgeschritten ist / und vielleicht auch weiter zurück gewichen / als er bey dem ersten Eyser und Eintritt der Religion ware.

Und so er die Wurzel seines Seelen

sch

Schadens ergründet / soll er in wählender
Zeit der Exercitien die Augen seines Ver-
müths darauff schlagen / mit bestem bes-
ständigen Fürsaz sich darinnen zu über-
winden / und selbe in particulär auß dem
Weeg raumen ; dann sonsten wo man nur
generaliter und in gemein sich zu besseren
fürnimbt/bringet ein solcher gemeiner Für-
saz der Hülff bedürfftigen Seel / wie die
klare Erfahrung lehret / wenig Nutzen.

Die Exercitien seynd fürnehmlich dar-
um zu halten / daß der Mensch sich erneuere
und als ein anderer eifriger Mensch herfür-
gehe. Darumb soll sich der Mensch in-
wendig wohl durchgründen / ob er in seinem
Gewissen sich in einem solchen Stand befin-
de / daß wann es seyn müste / er ohne sondern
grossen Schrecken ihme trawen würde vor
Gott zu erscheinen / ihme von seinem Leben
Rechenschafft zu geben ; und so er verspü-
ret / sich zum Eintritt in die Ewigkeit nicht
genugsamb disponirt oder geschickt zu seyn /
soll er gedencken / daß eben jetzt durch diese
Exercitien / so vielleicht die letzte seyn wer-
den / ihme der Herr an die Hand Gelegen-
heit gebe / sich zu dieser Erscheinung der
Ewigkeit besser vorzubereiten / damit nach
Ver-

Ver-

Verrichtung derselben / er also bereit seye / wie er seyn wolte bey seinem Todt zum Eingang in die lange Ewigkeit.

In denen ersten vier Sagen / so die Seel zu reinigen angesehen seynd / soll man betrachten von der schwehre nicht allein der Todt-Sünd / sondern auch der läßlichen Sünd / damit man eine wahre Reu und heiligen Grausen darwieder bekomme / wie dann auch von den vier letzten Dingen des Menschen / als Todt / Gericht / Höll / und Himmlische Glory / auff das die H. Glaubens-Warheiten uns ins künfftig dienen an statt unfehlbaren Regeln / darnach wir all unser Thun und Lassen richten mögen / besiehe unten in dem III. und IV. Cap.

An denen negsten vier Sagen aber kan betrachtet werden / was zur Zier und Erleuchtung unserer Seelen gehörig / und was zu der Jugend dienlich ist / als nemblich von dem H. Leben und Tenden Christi auff das wir seinen Göttlichen heiligen Tugenden nachfolgen / sonderlich in denjenigen so was meistens abgehen / und deren wir am meisten bedürfftig seynd / besiehe das II. Cap.

An denen zwey letzten Sagen sollen die Betrachtungen zur vereinigung mit Gott / durch

durch die Liebe / ihm in allem zu gefallen an-
 gestellt werden: Item vom hochwürdigen
 Sacrament des Altars / selbiges würdiglich
 zu empfangen / und vom Göttlichen Wil-
 len selbigen vollkommentlich zu erfüllen.
 Besehe das im V. und VI. Cap.

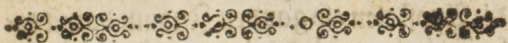
Die Gewissens = Erforschung solle im
 Tag zweymahl geschehen / das general
 oder allgemeine Examen des Abends ehe
 man schlaffen gehet / das andere vor oder
 nach dem Essen über jene Passion oder böse
 Leidenschaft / so ihme am meisten zu schaf-
 fen gibt. Man soll über die gefundene
 Mängel Reu und Leyd haben / mit einem
 starcken Fürsatz sich zu bessern. In wäh-
 render dieser seiner zehen = tägigen Andacht
 soll er etwas mehrers als er pflegt zu thun
 sich casteyen und abtöden; im Essen und
 Trincken oder Schlaffen etwas mehrers
 abbrechen / sich öffters discipliniren / oder
 des Cilicii sich gebrauchen / &c. doch alles
 mit dem heiligen Gehorsamb und Rath
 des Beichtvatters / alles nach der Maß des
 Alters / der Complexion / der leiblicher
 Gesundheit oder Schwäche eines jeden.
 Dann obwohlen die Natur solle abgetö-
 det werden / so muß sie doch der Nothweus-
 digkeit nicht beraubt werden.

Auff daß diese so nutzliche Übung der Exercitien auch ersprießlich seye fürs künftige/ ist sehr rathsam / daß einer in ein absonderliches Andachts-Büchlein jene sonderbare Liechts-Gnaden/ so er darinnen von Gott nach und nach empfangen hat/ wie auch seine sonderbare darin gemachte Fürsäß / mit wenig Worten auffzeichne/ damit er desto besser selbige in der Gedächtnuß behalte; damit er deren nicht vergesse/ solle er zum wenigsten / sie an denen Sonntagen lesen/ dann sonst bey unserer klauer Seel und schwacher Gedächtnuß heist es: Auß den Augen / auß dem Sinn/ und zwar nicht ohne unseren grossen Schaden.

Am End der Exercitien sollest du mit grossem Vertrauen durch die Fürbitt der allerheiligsten Jungfrauen MARIAE, deiner H. Patroner / Patroninnen / und aller Heiligen Gottes/ einen neuen Geist und Gemüths-Stärke von Gott begehren/ alles dasjenige auß dem Weeg zu räumen / was dich von Erlangung der Vollkommenheit / nach welcher mehr und mehr zu streben / du dich durch die heilige Profession und Gelübde so starck hast ver-

bun

bunden / verhindernen mögte; Und wann
 du dieses auß dem Weeg geraumet hast/
 so beflisse dich etwas Gutes an dessen stell
 nemblich schöne Tugenden und Gewohn-
 heiten einzupflanzen / darzu wolle dich ge-
 nädigst gelangen lassen Gott Vatter/
 Sohn/und H. Geist/ Amen/



Das II. Capittel.

Was vom Leyden Christi die
 ganze Woch kan betrachtet werden.

Am Sonntag.

Betrachte/wie Christus vor antrittung
 seines H. Leydens sich von seiner heil-
 ighsten Mutter beurlaubet habe: Wie Er
 sich gegen ihr wegen der 33. Jahr empfan-
 genen Mütterlichen Diensten bedancket
 habe: Führe zu Gemüth und betrachte
 wohl/ was bittere Zähren bey diesem Ab-
 schied die heiligste Mutter vergossen habe:
 Wie sie so demüthiglich umb Verzeihung
 gebetten / daß sie ihme nicht mit grösserer
 Liebe gedienet habe: Wie sie von ihme
 bey

den Göttlichen Seegen kuyend begehrt habe: Und endlich wie sie beede auß kindlicher und Mütterlicher Liebe zum Valet einander herzlich empfangen und beurlaubet haben. Bedencke / wie Christus den Jüngern auß Liebe und Demuth die Füß habe gewaschen: Wie Er das H. H. Sacrament habe eingesezet: Wie Christus die Apostolen / so gar den Judam damit gespeiset habe: Und wie Er alsdann sambt den Jüngeren sich auff den Weeg begeben / gegen den Delberg / und was auff diesem fürgegangen seye.

Am Montag.

Betrachte / wie Christus mit ihnen auff den Delberg ankommen: Wie Er all dorten seye betrübt worden biß zum Todt: Was diese grosse Betrübnuß in ihm habe verursacht: nemblich die lebendigste und empfindlichste Vorstellung aller Sünden der ganzen Welt / auch in specie der deunigen / für welche Er so grausamblich leiden wurde: Wie Er von seinem eigenen Discipel / deme Er so viel Guts erwiesen hat / so schelmischer weiß verrathen worden. Bedencke wie Christus drey mahl umb

umb Abwendung des bitteren Kelchs so kindlich seinen Himmlischen Vatter gebetten / und doch nicht erhöret worden: Wie Er sich in den Willen seines Himmlischen Vatters ganz und gar ergeben habe: Wie Er in Todt Angst gefallen seye und Blut geschwizet habe. Wie Er von einem Engel so ihm der Vatter zugesendet hat / seye gestärcket worden; Wie die Apostel auß verdriessiger Kleinmüthigkeit eingeschlaffen. Endlich ihn gar verlassen haben / und darvon geflohen / &c.

Am Dienstag.

Betrachte / wie Er von denen Juden gefangen worden: Wie Er so übel tractirt: Wie Er so grausamblich mit Worten gescholten worden: Wie von diesen allen der Heil. Johannes der heiligsten Mutter die traurige Zeitung gebracht habe. Gedенcke wie er gefänglich zur Statt / ja mittendurch die Stadt / und mit so grossem Spott / und bey so grossem Zulauff des Volcks seye geführt worden; Wie Er auff seinen heiligsten Backen so grausamblich geschlagen sey worden / &c.

Am

Am Mittwoch.

Betrachte den höchst-schimpfflichen Spott / wie Christus der da ist die Unschuld selbst / der wahre Richter der Lebendigen und der Todten / als der größte Übelthäter zu den Gottlosesten und ungerechtesten Richtern / zu Annas / zu Caiphas / zu Pilatus / und zu Herodes / von ihnen gerichtet zu werden / seye geführt worden: Wie Er als ein Narzweiß bekleidet worden: Wie Er so grausamb gezeißelt worden /c. Führe zu Gemüth / wie Er mit Dörnern schmerzhaftig gekrönet: Wie man ihm in sein heiliges Angesicht gespnen: seyn soübel verstelltes Angesicht mit Säusen und flacher Hand geschlagen /c.

Am Donnerstag.

Bedencke wie Er von dem Volck soübel zugericht / auff der Altana vorgestellt sey worden / und diß mit des Pilati Worten: Ecce Homo! Siehe ein Mensch. Wie das ganze Volck mit diesem allen nicht ersättiget / grausomblich zusammen geschrien: Crucifige, Crucifige eum, Creuzige / Creuzige ihn /c.

Betrach

Betrachte / wie Er zum Todt verurtheilt
 sey worden : Wie das ungerechte Urtheil
 gar mit Trompeten-Schall außgeruffen
 worden: Wie das Creuß ihm zu tragen
 beygebracht worden / &c.

Am Freytag.

Führe zu Gemüth wie Er das Creuß auff
 den Calvari-Berg getragen: Wie ihm
 seine heiligste Mutter begegnet: Wie Er
 mehrmahlen mit dem Creuß gefallen: wie
 die Henckers-Knecht ihn gestossen: Wie
 ihm Simeon das Creuß helffen tragen/&c.
 Betrachte wie Er gecreuziget worden:
 Wie das Creuß auffgerichtet: Wie neben
 ihme die zwey Mörder gecreuziget wor-
 den: Wie Er mit Gall und Essig geträncket
 Wie Er die sieben Wort am Creuß ge-
 sprochen: das erste für seine Feind: das
 andere zu dem Schächer / so ihn erkennet
 für Christum und den wahren Messiam:
 das dritte zu seiner gegenwärtigen Mut-
 ter und Johannem: das vierdte zum Him-
 lischen Vatter / der ihn so weit verlassen:
 das fünffte Sitio, mich dürstet: das sechste
 Consummatum est, es ist vollbracht:
 das siebende In manus tuas, &c. Vatter
 in deine Hand befeslich meinen Geist-

Am Sambstag.

Gedenke dich wie Er vom Creuz ab-
 genommen / und in seiner allerheiligsten
 Mutter Arm und Schoß gelegt worden:
 Mit was Anmühtung der Schmerzen die
 Mutter ihn beweinet und beklaget habe:
 Wie die Werkzeug seines Leydens seynd
 zusammen getragen worden. Betrachte
 wie man ihn zum Grab getragen: wie
 Er begraben worden / und was seine hei-
 ligste Mutter darbey gethan / wie sie ihn
 ferners beklaget habe /c.



Das

Das III. Capittel.

Wie man die Woch hindurch
nützlich betrachten soll.

Am Sonntag.

Von dem Zihl und End des
Menschen.

Betrachte/das ein jeder Mensch darum
allein erschaffen seye / damit er Gott
erkenne / ihm allein diene / ihn allein liebe/
und also selig werde. Wem dienest du?
Was liebest du? Wie bemühest du dich
umb deine Seeligkeit? nichts kan dich das
von abhalten als die Sünd. Betrachte
dieses wohl: Einmahl hie verfehlen/ ist
ewig verlohren gehen.

Am Montag.

Von Gottes Würdigkeit.

Führe zu Gemüth/ das Gott allein das
höchste Gut seye/ die Sünd ist ihm zu
wider. Himmel und Erd soll man billiger
vergehen lassen/ als eine Sünd thun / und
dardurch Gott beleidigen. So gut ist
Gott/ so böß ist die Sünd; und du sün-
digest

digest so oft/ so leicht/ umb eine nichtswär-
tige Sach; du sündigest und lachest darzu.
Betrachte und erwäge diß wohl: **G**ott
lieben ist besser als Himmel und **E**rd/ **E**in
Sünd thun/ ist ärger als die höll.

Am Dienstag.

Von Würdigkeit der Seelen.

Bedencke daß du nichts köstlicher habest
kannst als deine Seel/ und soll diese dei-
ne Seel/ deine eine/ einzige Seel/ deine
so sehr von **G**ott geliebte Seel/ deine mit
dem Rosenfarben Blut des Sohns **G**ot-
tes erlöste Seel/ soll diese deine Seel umb
ein Härlein/ umb nichts/ durch eine Todsünd
verlohren gehen? Erwäge es recht und
wohl; was wird es dir nutzen? was hin-
gegen Schaden?

Am Mittwoch.

Von der Gegenwart Gottes.

Betrachte daß **G**ott an allen Orthen ist/
zu allen Zeiten gegenwärtig/ und siehet
alles/ **G**ott ist zu fürchten sagt **S**t. **A**u-
gustinus: **G**ott ist zu fürchten in dem
offenen

offenen/ Gott ist zu fürchten in dem vers
borgenen! Gehest du auß/du wirst gesehen:
gehest du ein/du wirst gesehen! brennet die
Kerz/ scheinete die Sonn/ Gott siehet dich
ist die Kerz außgelöscht/ in den dicken Fin-
sternussen/ Gott siehet dich. Sey keusch/
getreu/ Friedsamb/ gedultig/ oder wilst du
ja sündigen/ so siehe dir ein Orth auß/ da
Gott dich nicht sehe/ und thue das was dir
gelüstet. Aber wohin wirst du dich ver-
bergen vor dem Angesicht Gottes? er-
wege es recht und wohl/ und habe allzeit in
frischer Gedächtnuß diesen heylsamben Ges-
dancken; Gott siehet mich.

Am Donnerstag.

Von der Gegenwart Gottes
unseres Richters.

Führe zu Gemüth/ daß Gott dein gerechte
Richter dich sehe / und zugleich alles.
Kein Dieb stehlet/ kein Mörder schlägt zu
todt in gegenwart seines Richters/ der ihn
auff frischer That mit Galgen und Rad
würde lassen abstraffen: und du solst dich
nicht scheuen zu sündigen / in gegenwart
Gottes deines Richters/ der Gewalt hats
in dem Augenblick da du sündigest Leib und
Seel in die Höll zu stürzen; erwege es recht

B

und

und wohl: die Höllische Hencker warten
und tringen auff den Winck Gottes. Lasse
dir abermahl diesen Gedancken das Herz
durchtringen: Gott sieht alles,

Am Freytag.

Von dem Leyden Christi.

Betrachte daß Gottes Sohn am Kreuz
hanget deiner Sünden halben aller ver-
wundet und zerfleischet/mit Blutfließenden
Händen und Füßen/mit eröffneten. H. Sey-
ten/ und du solst sein H. Blut so vermes-
sentlich verschütten / seine H. Wunden so
frequentlich erneueren? an deinem unge-
zämbten Fleisch / Augen / Ohren / Zungen/
Händen und Füßen gnug thun den un-
zulässigen Gelüsten / welche an seinem heil-
ligen zarten Leib der Sohn Gottes durch
so bittere Peyn und Schmerzen soll abbü-
ßen? O Schand! O Schmach! erwege es
wohl und höre auff durch ein sündhaftiges
Leben zu creuzigen deinen Herrn/du nichts-
wärtiger schalckhafter Knecht! deinen
Gott du verachtlicher Erdburm.

Betrachte auch daß das Leyden Christi
ein allgemeine Ursach seye unserß Heils/
unser Erlösung / gleichwie ein Brunn ist ein
gemein-

gemeines Mittel unseren Durst zu löschē/
 oder uns darinnen zu waschen / gleich aber
 wie uns solcher Brunnen weder zum Durst
 löschē / noch zum waschen dienen wird / es
 sey dan Sach / daß wir seine Wasser schöpf-
 fen / trincken / oder zum waschen anwenden;
 Also / obwohlen Christi Leyden ein allgemei-
 ner und unerschöpflicher Brunnen ist / un-
 sere Seelen mit den köstlichen Wasserē der
 Göttlichen Gnaden zu trāncken / auch dies
 selbige von allen Gestanck und Roth der
 Sünden zu reinigen / so ist doch nothwen-
 dig / daß wir diese Wasser schöpfen / und un-
 sere Seelen zu Nutzen machen / durch einen
 lebendigen mit guten Wercken gezierten
 Glauben und andächtigen Gebrauch der
 Heil. Sacramenten Christlicher Kirchen.

Am Sambstag.

Von den Gutthaten Gottes.

Bedencke von den vielfältigen Gutthaten
 Gottes / daß er dich erschaffen / daß Er
 dich erlöset / daß Er dich erhalten / daß Er
 dich zu dem wahren Glauben erwählet / daß
 Er dich auß der Welt in die Religion bes-
 ruffen / und dir noch unzählbare geistliche /
 leibliche / allgemeine / und dir besondere Gut-
 thaten

thaten erwiesen / daß du dich danckbar erzeigtest und ihn darumb niemahl vergießest. Führe auch zu Herzen daß die Urtheil Gottes unergründlich seynd / in auftheilung der Gnaden; Gott gibt salbige wem Er wil / wie lang / wo / und wie Er wil. Wie gebrauchest du die Gnaden Gottes? was nutzen ben dir so viele Predigen? so gute Ermahnungen des Beichtvatters? so heylsambe Einsprechungen des Schutz Engels? so viele aufferbäuliche Exempel der Frommen? was wird es dir helffen / wan du das gute weißt und nicht thuest? Erwege es recht wohl / es ist die hohe Zeit von der Laugigkeit und schlaff zu erwachen. Gott schlafft nicht / Er wird nicht scherzen: lang genug ist Er gedultig gewesen / wan Er kombt mit der Schärffe / so kombt Er gewiß: nimbst du Hent die Zeit und Gelegenheit nicht in acht / wer weiß ob du Morgen die Gnad haben wirst. Da wir Zeit haben / lasset uns das Gute wircken.

Das IV. Capittel.

Von den vier letzten Dingen des Menschen / Fegfeuer und von der Sünd.

Am

Zett
Gib
Joes
Gd
molit
mend
Luge
Men
Frank
ander
Glor

G
alle
noch
die
in
du
gen
S
da
ho
w

Am Sonntag.

Betrachte die himmlische Glory.

Führe zu Gemüth die gröſſe der Glory
 Des Paradeyſ/ die unendliche Glory / ſo
 Gott ſelbſten in ihm genieſſet / das un-
 endliche Meer des Göttlichen Weſens/ ſeine
 unendliche vollkommene Eigenſchafften und
 Tugenden / die groſſe Glory der heiligen
 Menſchheit Jeſu Chriſti und unſer Lieben
 Frauen / der Neun Chör der Engeln und
 anderer Heiligen / und endlich daß ihre
 Glory in alle Ewigkeit kein End haben wird

Am Montag.

Vom Todt.

Betrachte daß es gewiß ſeye/ daß du ein-
 mahl ſterben müſſeſt/ wie/ wann/ wo/ diß
 alles iſt dir unbekannt/ ſolteſt du noch Heut/
 noch an dieſem Orth/ ſolteſt du noch unter
 dieſem Berck/ ſolteſt du noch in dieſer Stund
 in dieſem Augenblick. Bilde dir auch ein
 du befindeſt dich zu Beth in dem lezten Zü-
 gen / oder ein Engel ſägte zu dir: über drey
 Stund wirſt du ſterben/ und was du als-
 dann wünſchen wolteſt Guts gethan zu
 haben. Du muſt auch beherrſigen des Ge-
 wiſſens=Angſt / weil du ſo viel und oft

gesündigt hast/ daß die Teuffel dich anfech-
ten und versuchen werden. Item beherzige
daß dem Menschen seine böse gemachte
Gewonheiten auch in selber Stund viel zu
schaffen geben werden; Bedencke was als-
dann für grosse Schmorzen der ewigen
Verdammnuß seyn werden.

Am Dienstag.

Vom jüngsten Gericht.

Beherrzige die Erschröcklichkeit des jün-
gsten Gerichts/ stelle dir vor/ als wann
Heut **GOTT** seinen Thron dich und die
Welt zu urtheilen/ ließe auffrichten/ Rechen-
schaft zu geben von allen deinen Gedancken
Wort und Wercken / was du wider die
zehn und fünf Gebott/ wider deine heilige
dren Gelübdt / wider dein H. Regel gesün-
diget hast. Ach wie wirst du alsdan leyden
können die so grosse Verschmähung vor al-
len Englen und Menschen? da du jekt dei-
ne Schandthaten so sorgfältig bedeckest.
O ihr außschweißige unteusche Augen/
wie werdet ihr dann den erschrecklichen
Richter/ die wütende Hencker können an-
sehen? O jekt fürwitzige Ohren/ wie werdet
ihr dann können anhören die viel zu wahre
An-

Anklagungen und den erschröcklichen strengen Sentenz? O jest Lasterhafte Ehrenrührische Zung/was wirst du alsdann antworten? O jest unreine Hand / zum Gottes-Dienst faule Fuß/ muthwilliges Fleisch was wird dann ewer Lohn seyn? vielleicht wirst du gezwungen müssen anhören den erschröcklichen Sentenz: Gehe hin du vermaledeyter in das ewige Feuer diß erwege bey Zeiten und lebe wohl.

Am Mittwoch.

Von der Höllen und Ewigkeit.

Betrachte und führe zu Gemüth/das wann einer in einer Todtsünd abstirbt/ über ihn ergehen werde der erschröcklicher und unwiderrufflicher Sentenz: Gehe hin von mir du vermaledeyter in das ewige Feuer; O was ein Donner-Knall! O Sünd! O Feuer! O ewiges Feuer! kanst du wohl/ obschon nicht länger als ein Viertel Stund/ obschon nicht mehr als das äußerste Glied von einem Finger nur allein in einer kleinen brinnenden Kerzen / unbewegt still halten? O Nein du kanst es nicht / auch umb viel Gelds willen/ noch umb eines Augenblicklichen Viehischen Wollusts

Wollusts

Wollusts willen: neben dem Feuer so ewig
 in der Höllen brennet / ist auch der Rauch
 und Höllische Schwefel / die äußerste Fin-
 sternuß / der unendliche Gestanck / der
 nagende Höllen=Wurm / das grausambe
 Fluchen / Wünschen und Vermaledenen/
 die unangenehme Gesellschaft aller Ver-
 dambten / die besondere eigene Tormenten
 aller Glieder / der Augen / der Ohren / der
 Zungen / der Händen und Füßen / 2c. die
 Ewigkeit selbst / ohne alle Hoffnung / nim-
 mermehr darauß erlediget zu werden.

Am Donnerstag. Vom Fegfeuer.

Führe zu Gemüth das Fegfeuer / so von
 dem Höllischen Feuer allein unterschied-
 den ist / daß es nicht ewig ist. Bedencke
 wie alles so genau und scharff darinnen ab-
 gestrafft wird. Daß ein einzige kleine
 Sünd / solt nicht mehr seyn als ein unbe-
 dachtsambe Scherz = Lügen / ein willige
 Zerstreung im Gebett / ein Ungerechtig-
 keit eines einzigen Hellers / im anderen
 Leben müssen abgebüßet werden / durch
 NB. (merck's wohl) durch ein zeitliche Ab-
 weisung von Gottes Angesicht ins zeitliche
 Feuer.

Feuer Ein Vatter lasset seinem Sohn
welcher auß dem Elend wieder nach Hauß
kommen / die Thür verschliessen / besilcht ihn
darzu durch das Feuer zu verbrennen: ent-
weder muß ein solcher Vatter ein Tyrann
seyn / oder muß der Sohn sich gröblich ge-
gen ihn vergriffen haben. Gott ist kein
Tyrann / aber wohl ein liebereicher Vatter;
so muß dann das Verbrechen der armen
Seelen groß seyn. Erwäge dieses wohl /
und halte nicht für klein / dafür die Straff
so groß ist.

Am Freytag.
Von der Sünd.

Böserliche von der schwere der Todßünd /
was sie für einen grausamben Schaden
der Seelen anthue? dann sie thut sie geist-
lich tödten / nimbt ihr das Leben der heilig-
machenden Gnad: verlihet den Himmel
und ewige Glory: Ladet auff sich die ewige
Peyn der Höllen / wans nur auch ein einige
Todßünd seyn solle; drum bedencke wohl
was für ein grosse Gefahr seye in der be-
gangenen Todßünd urplözlich und unbuß-
fertig zu sterben: Einmahl ist gewiß / daß
ein jede Todßünd die Höll verdienet: unges-
wiß aber ist / ob du das Paradyß habest
vera

verdienet / ob du die begangene Todsünd
recht gebeicht und genug bereuet habest / ob
du nicht weilen du hierin saumseelig gewes-
sen / werdest ewig / ach ewig verdambt wer-
den? dann streng und entsetzlich seynd die
Urtheil Gottes / so streng und entsetzlich / daß
St. Paulus rund heraus bekennet Hebr. 10
Horrendum est incidere in manus Dei
viventis. Erschröcklich ist / in die
Hand des lebendigen Gottes zu
fallen. Diesem zu entlauffen / falle jetzt zu
Füssen mit Reu deiner Sünden / deinem
am H: Creuß angenagelten GOTT und
HERM.

Am Sambstag.
Von hochschätzung kleiner
Sünden.

Betrachte fleißig was Eccles. am 10. ge-
schrieben steht: Qui spernit modica
paulatim decidet. Der ein geringes
nicht achtet / wird allgemach da-
hin fallen in das große. Keiner
wird auffeinmahl böß: Heut machet man
nichts auß einem kleinem / Morgen waget
man ein größers; über-Morgen schämet
man sich nicht im größesten. Erwege es
recht und wohl / und wofern du gedenckest
frey

frey zu seyn von Sünden die groß seynd / so
 bewahre dich sorgfältig für Sünden die
 klein seynd / gedencke an deine letzte Ding/
 und du wirst in Ewigkeit nicht sündigen/
 Eccl. 7. Amen.

Das V. Capittel.

Etliche nutzliche geistliche Erin-
 nerungen den Tag recht zu
 zu bringen.

1 So bald du vom Schlaff erwachest
 sollen deine erste Gedanken von GOTT
 seyn / nemblich Benedictio & Claritas &c.
 Lob und Klarheit / und Weisheit
 und Danksagung / Ehr und
 Krafft und Stärke sey unserm
 GOTT von Ewigkeit zu Ewig-
 keit / Amen.

2. Sey sorgfältig alles was du selber
 Sag / ja durch dein ganzes Leben gedenckest /
 redest / würckest / zu vereinigen / gleich als ei-
 nen Tropffen Wasser mit dem grossen Meer
 mit den heiligsten Gedanken / Worten /
 Wercken Christi und seiner heiligen Mut-
 ter und aller Heiligen / ja auch mit aller
 Gerechten auß Erden.

3. Nimb

3. Nimb dir für / **GOTT** über alle Creaturen zu lieben / alles zuthun / so du glaubest / daß Er darob ein Wohlgefallen hab / alles was ihm mißfallet zu meiden; so oft die Uhr schlägt / erhöhle einen neuen Actum dieser Liebe **Gottes**.

4. Mache einen steiffen Fürsaz / was **Gottes** Dienst anbelanget / daß du es zum vollkommestem verrichten wollest / und das du jedes deiner Wercken / so du selben Tag üben wirst / so treulich mit vollem deinem Geist verrichten wollest / als wann es dein allerlegtest Werck wäre.

5. Vergesse nicht / alles was du thust / mit einer würcklichen Meynung / ohne Absehen auff aller Menschlicher Gunst / zu grösserer Ehr und Glorj **Gottes** / und ihnen ein Wohlgefallen zu machen.

6. Beichte oft andächtiglich mit Erforschung deines Gewissens / erwecke Reu und Leyd über deine begangene Sünden / und mache einen steiffen Fürsaz dich ernstlich zu bessern.

7. Empfange allemahl die H. Communion mit solcher Andacht und Vorbereitung als wäre es die letzte Wegzehrung / und ob du gleich darauff sterben müßtest.

8. Du

8 Du sollest die H. Messen Divinum Officium, Gebett und alle andere deine geistliche übungen mit allem Fleiß verrichten / dich hüten versirenet zu werden : und am End derselben erforsche dich / wie du dich verhalten hast.

9. Umb Mittag=Zeit erforsche dein Gewissen / bereue dein Unbeständigkeit in guten Fürsagen / und erneuere den Willen dich zu besseren.

10. Auff daß du GOTT mit deinem Herzen desto besser anschauen mögest / lege ab alle unördentliche Neigung aller Irdischen Sachen.

11. Seye sorgfältig aufzureuten die Laster / und die Tugenden einzupflanzen: sollest arm seyn / keusch / gehorsamb / demüthig / gedültig / resignirt / &c.

12. Absonderlich beflisse dich der Andacht zu der allerheiligsten Mutter Gottes daß du täglich ihr nachfolgest in ein oder anderer ihrer Heroischen Tugenden : vergesse nicht etlichmal im Tag sie zu verehren und an den vor=Abend ihrer Festtügen zu fasten / auch am Sambstag.

13. Trachte immerdar nach der Vollkommenheit und dich mit GOTT zu vereinigen

gens

gen : dich ihme in seinen Göttlichen Tugenden nach deiner Möglichkeit zu vergleichen / dann umb so viel du dich Gott vergleichest / so viel wirst du vollkommen seyn.

14. Befleisse dich in allen Sachen deinen Willen mit dem Göttlichen zu vereinigen / damit Gottes Willen in dir vollzogen werde.

15. Mehr als den Tod / ja als die Hölle selbst den Hass die Sodsünd / fliehe auch die lässliche / sonderlich die frey- und muthwillige und bemühe dich deine Seel allezeit rein zu halten.

16. Beym Essen und Trincken vergesse nicht dir durch Mortification was abzubrechen / und in allem deinen Willen zu verlaugnen.

17. Vergesse nicht für die arme Seelen im Fegfeuer und für deine Gütthäter zu betten.

18. So oft du schlaffen gehest / Knye nieder und begehre von Jesu und Maria den Segen / sprechend: **HERR IESU** Christe / in Vereinigung deiner Liebe / die uns den Schlaf verordnet hat / dessen du dich unserwegen bedienet hast / wil ich selben

ben annehmen zu deinem ewigen
Lob / und Nothdurfft meines
Leibs.

19. Ehe du schlaffen gehest/ erforsche dein
Gewissen / bereue die begangene Mängel/
mache einen steiffen Fürsasz dich zu bessern/
und besleisse dich daß deine letzte Gedancken
des Tags von Gott seyn / daß du in selbigen
einschlaffest.

20. Wandle allezeit in die gegenwart
Gottes / seye behutsamb in allem deinem
Thun und Lassen / in allen deinen Gedan-
cken / Worten und Wercken / lasse öfters
aus deinem Herzen und Mund Seuffzer
und Schuß-Gebettlein gegen Gott / der
heil. Mutter Gottes / und seiner Heiligen
heraus / glaube an Gott / hoffe und ver-
traue auff Gott / und seinen heiligen Ver-
diensten / und liebe deinen gütigsten
Gott von Herzen.

Das VI. Capittel.

So viel geistliche Sprüche als
Stund im Tag und in der
Wochen.

Am

Am Sonntag

1. **B**etrachte ernstlich daß du allein erschaffen sehest daß du Gott dienest und seelig werdest. 2. Beherrige daß der Himmel mit Gewalt gewonnen / und durch die Sünd verlohren werde. 3. Wann du sterbest / must du alles hier lassen / deine Wercke gehen allein mit dir / seynd sie gut / wirst du seelig / seynd sie böß / so wirst du verdambt. 4. Erinnere dich / daß jetzt die Zeit der Gnaden / wie du absterbest / so wirst du in Ewigkeit verbleiben. Bedencke oft daß Gott alles sehe / und so gar die Nieren durchgründe. 6. Fliehe die böse Gelegenheiten / und den Anfechtungen thue starcken Widerstand. 7. Verlange lieber zu sterben / als tödlich zu sündigen. 8. Bist du gefallen / stehe geschwind auff / und eyle zu der Beicht. 9. Deinem Nächsten seye barmherzig und mild / dir aber streng und hart. 10. Erwähle dir einen guten Beichtvatter / folge dessen Rath. 11. All dein Thun und Lassen verrichte daß du Gott gefallest. 12. Auß daß du im Guten verharrest / gedенcke daß diese die erste Stund seye deines guten Wercks / oder aber die letzte Stund.

Am

Am Montag.

1. Es wird keiner gekrönet/ er habe dan zuvor Ritterlich gestritten.
2. Derjenige lebet sicher/ welcher nicht sich/ sondern Gots lebet.
3. Der Geistlicher nimbt in seinem Stand ab/ welcher nicht jederzeit zunimbt.
4. Der Geistlicher/ welcher sich in frembde Sachen mischet/ verabsaumet sich und die spinige.
5. Der Geistliche kan GOTT nicht dienen / welcher über sich selbst nicht herrschen kan.
- 6: Es ist nicht daran gelegen wie lang du im Orden gewesen/sondern wie lang der Orden in dir gewesen/ das ist / wie lang du wohl darin gelebt hast.
7. Der begeheth einen Diebstahl/der ohne Frucht im Orden lebet.
8. Wie kan der Geistliche mit GOTT hinscheiden/ der im Leben mit GOTT nicht gearbeitet hat?
9. Der mißbrauchet seine Zell / welcher darinnen mit Christo nicht conversirt oder für Christo nicht arbeitet.
10. Der Geistliche weiß sich nicht zu lieben/ welcher sich übermäßig liebet/und zuviel zugibt.
11. GOTT erfordert/das seine Diener wohlgemuth und Mannhaft/ nicht zart und liederlich seynd
12. Der dienet nicht GOTT/ sondern sich selbst/ welcher im Dienst seinen zeitlichen Nutzen suchet.

E

Am

Am Dienstag.

1. Wehe dem/welcher unter den Frommen böß ist. 2. Der Geistlicher ist nicht demüthig/welcher die Verschmähungen nicht liebet. 3. Der ist nicht arm / welcher die Beschwermissen der Armuth nicht tragen wil. 4. Derselbig ist nicht keusch/der unkeuschheit nicht hefftig fliehet. 5. Der ist kein wahrer gehorsamer/welcher im Gehorsamb seiner eignen Sinnlichkeit folget. 6. Einen Geistlichen zieret wohl die Wissenschaft / aber die Tugend krönet ihn. 7. Wehe dir der du andern mit deinen Worten aufferbauest / und mit deinen Exempeln zu Schanden machest ! 8. Einem Geistlichen ist das ärgste Gift sein eigener Will. 9. Wann du durch die Gassen gehest / so erinnere dich/das du ein Geistlicher und kein Wähler sehest. 10. Wehe dem Geistlichen/welchem die Gesundheit mehr wedere die Heiligkeit angelegen ist. 11. Der Diener Gottes lebet nicht das er esse / sondern er isset das er lebe und Gott diene: 12. Ein wahrer Diener Christi achtet keine Mühseligkeit.

Am Mittwoch.

1. Ein nachlässiger Geistlicher ist dem Teufel

Teuffel ein frohlocken. 2 Ein fürwitziger
 Geistlicher vergisset seiner selbst. 3. Je
 mehr du umb Christi willen arbeitest / je
 mehr du Christo schuldig bleibest / dann es
 ist dein eigener Nutz. 4. Es sey fern von
 einem Geistlichen zu haben die Stimm Ja-
 cobs und die Hand E'au. 5. Des Geisto-
 lichen Zung ist ein Posaun oder Anzeig sei-
 nes Hergens und gemüths. 6. Der Geists-
 lichen Exempel ist der Weltlichen Leben oder
 Todt. 7. Wie kan einer seyn das Licht der
 Welt / der ihm selbst nicht leuchtet. 8. Der
 weis Christum nicht zu gewinnen / der für
 Christo nicht weis zu leyden 9. Ein guter
 Geistlicher und wahrer Diener Christi ist
 Gott nicht weniger lieb krank als gesund.
 10. Es wird kein Murren im Krancken
 Haus seyn / dasern der Krancke mit Gedult
 und dessen Pfleger mit Liebe gezieret ist.
 11. Dessen Leben ist nicht geistlich / welcher
 die läßliche Sünden zu vermeiden sich nicht
 befleisset. 12. So die lästliche Sünden
 in den Welt Kindern Gott mißfallen / wie
 wird er sie in den geistlichen Persohnen er-
 dulden können.

Am Donnerstag.

1. Einen müßigen Geistlichen jaget der
 Teuffel

Teuffel und fanget ihn. 2. Ein zantischer
 Geistlicher ist ein Officin des Teuffels. 3.
 Der hat keine freundliche Zusprach zu
 Gott/der kein Liebhaber des Gebetts ist.
 4. Der Geistlicher ist der Welt noch nicht
 abgestorben/ der sich seiner Freund und
 Verwandten zuviel annimbt. 5. Mit ei-
 nem entelen Geistlichen spielet der Teuffel
 gleich wie mit einem Ball. 6. Andern nutzen
 und sich selbst beschädigen/ ist kein Lieb/son-
 dern ein Thorheit. 7. Ein frommer Geist-
 licher verachtet die Welt/und erfreuet sich/
 von derselben verachtet zu werden. 8. Ein
 Diener Christi strebet darnach/ daß er hei-
 lig sene/ nicht daß er für heilig gehalten wer-
 de. 9. Du hast Christo nichts gegeben/ so
 du ihm dein ganzes Herz nicht geben hast.
 10. Ein eyffriger Geistlicher ist dem Teuffel
 ein scharffe geißel. 11. Ein zantischer Geist-
 licher ist ein Höllischer Donnerschlag so
 alles zerstöhret. 12. Ein sanftmühtiger
 ist ein Zierd seines Ordens.

Am Freytag.

1. Es ist dir nichts nutz das weltliche
 Kleid abgelegt zu haben/ dafern du im geist-
 lichen Stand kein Buß schaffest. 2. Ein
 Diener Christi leydet gedultig / spricht we-
 nig

wenig und arbeitet viel umb Christi willen.
 3. Ein wohl resignirter und bereitwilliger
 Geistlicher ist ein tressliche Stelle seines
 Ordens. 4. Daß du von der Welt außge-
 gehest ist wohl gut / aber am besten ist / daß
 die Welt auch von dir außgehe. 5. Der
 ist recht geistlich / welcher mit dem Heiligen
 Francisco sagen kan: **Mein GOTT**
und alles! 6. Ein eigenthumblicher
 Geistlicher verlehret mehr als er stillt. 7.
 Unruhig wirst du leben / wann nur ein böse
 Begierd oder Neigung in dir herrsche / ob-
 schon alle andere in dir mortificirt oder
 abgetödt seynd. 8. Der Geistliche betrie-
 get sich selbst und nicht seine Oberen / welcher
 an statt dessen was er nit thun will / spricht:
 er könne es nicht thun. 9. Wer seine Ob-
 rigkeit nicht annimbt an statt Gottes / den
 selben wird auch Gott nicht annehmen für
 sein Kind. 10. Wofern du im Orden un-
 ter den guten nicht gut bist / wie wirst du in
 der Welt unter den bösen gut seyn können.
 11. Der im Orden mit seinen Brüdern oder
 Schwestern friedsam leben will / soll nie-
 mand widersprechen. 12. Es ist ein uns-
 danckbarer Geistlicher / welcher vermeynet /
 daß er seinem Orden mehr gebracht habe
 als er Nutzen darvon bekommen.

Am Samstag.

1. Der Diener Gottes solle ihm allzeit
 Gott für Augen stellen / und in dessen ge-
 genwart wandele / dieses kan leichtlich mit
 andächtigen Feuffzern / Betrachtungen
 und Schuß-Bebetern geschehen. 2. Auß
 einer jedwederen Sach / die er höret / sehet /
 leset und thuet / soll er eine Leyter machen /
 umb zu Gott zu steigen. 3. Wann der
 Mensch in einem Gebrechen oder Ver-
 streung gefallen / soll er seinen Mangel
 gleich verbessern / und bey GOTT umb
 Barmherzigkeit anhalten. 4. Ein Diener
 Gottes soll in allem seinem Thun und
 Lassen eine pure Intention und Meynung
 haben / alles richten zur höchster Ehren
 Gottes und zum Heyl seiner Seelen. 5.
 Der Diener Gottes soll allezeit fertig und
 bewaffnet seyn / wann ihme etwas zu wider
 geschicht / daß er solches mit Demuth und
 Gedult annehme. 6. Wann einer kein
 Oberer ist / soll er nicht auff andere Män-
 gel sondern auff seine eigene gebrechen sehen.
 7. Er soll kein Neigung oder Affect zu den
 zeitlichen Sachen / wohl aber zu GOTT
 haben. 8. Das Leben / Leyden und Lehr
 Christi soll er allezeit für Augen haben /
 damit

er diese
 Gottes soll
 Willer
 Gottes re
 Wider
 Kind
 Ot
 behaten.
 Verhaf
 aus den
 Weg d
 verhind
 Lieb zu
 Geisti
 hnung
 mach
 ihnen
 verlich
 Soll
 Liden G
 he. h. B
 Eubelt
 Christi
 Du
 Durch
 Ent

damit er dieselbige nachfolge. 9. Mit allem Fleiß soll er daran seyn / daß er seinen eigenen Willen verlaugne / und in den Willen Gottes resignire. 10. In deiner Trübsal und Widerwärtigkeit fliehe zu Gott / wie ein Kind zu seinem Vatter. 11. Sey deinem Gott danckbar für alle gut- und Wohlthaten. 12. Mit einem tapfferen und Herzhafften Gemüth soll ein Geistlicher alles auß dem Weeg raumen / was ihme auß dem Weeg der Vollkommenheit schädlich und verhinderlich ist / als da ist unmördentliche Lieb zu ungleichen Persohnen obschon der Geistlichen / Bücher / Gaben und schenckungen / die das Herz und gemüth unruhig machen / er soll allein dem Erschaffer und seinem Gott anhangen / und darinn sich verlieben / Amen.

Am Sonntag.

Soll ein Geistlicher all sein Thun und Lassen Gott dem Herrn auffopfern durch die H. H. Engel für Erhöhung der Christ-Catholischen Kirchen / Fried und Einigkeit Christlicher Potentaten.

Am Montag.

Durch die Hand ber Patriarchen und Propheten / für Nothleydende / bedürfftige Seelen im Fegfeuer.

Am

Am Dienstag.

Durch die H. H. Apostolen / für die El-
tern und gutthätern Leibs und der Seelen.

Am Mittwoch.

Soll der Diener Gottes all sein Thun
und Lassen Gott auffopfern durch die
Händ der Heil. Martyrer / für seine Or-
dens Brüder und Schwestern / für seine
Freund und Verwandten.

Am Donnerstag.

Durch die Beichtiger für alle heilige
Ordens. Ständ.

Am Freytag.

Durch die Händ der Heil. Jungfrauen
und Witfrauen / für Befehrung aller Sün-
der / und sonderlich seiner Feinden Wohl-
fahrt.

Am Sambstag.

Soll ein frommer Geistlicher durch die
Händ der allerseeligsten Jungfrauen und
aller Heiligen / all sein Thun und Lassen
Gott dem Allmächtigen für alle einpfan-
gene Wohlthaten auffopfern.

Beeg

Weeg zur Vollkommenheit.
Wandele sorgfältig auff dreyer-
ley Weiß.

1. Für **GOTT** demüthig und andächtig.
2. Für dich selbstem scharff und streng.
3. Für deinen Nächsten auffrichtig und dienstlich.

Laß dich täglich finden in drey
Orthen.

1. In dir selbstem/dich fleissig zu erforschen
2. In **GOTT**/über seine Barmherzigkeit dich zu verwunderen.
3. In Christi Leyden / dich in seiner Lieb zu trösten.

Schäme dich täglich in dreyen
Dingen.

1. Daß du so kleinen Fortgang thuest in Tugenden.
2. Daß du so viel böse Exempel gebest anderen.
3. Daß du **GOTT** so viel schuldig bleibest für seine Wolthaten.

Opffere **GOTT täglich drey**
Präsentem,

1. **JESUM** deinen Seeligmacher mit seinem ganzen Leyden und Verdienstem
2. **AUS**

2. Alle seine Heiligen mit ihren Lob-
Gesänge und Tugenden.
3. Dich selbst mit allem was du thust/
bist/ und in Ewigkeit werden wirst.

**Drey Gnaden must du von Gott
begehren.**

1. Daß Er dich durch seine Barmherzig-
keit zu allen Tugendtenauffmunteren
wolle.
2. Daß Er dich in seinem Glauben und
Hoffnung stärken wolle.
3. Daß Er dich in seiner Göttlichen
Lieb vollkommen machen wolle.

Acht heylsambe Gedancken.

1. Soll man gedencen : Mein Herz
ist ein Acker Gottes / das Unkraut seynd
die schädliche Gedancken / sobald sie sich
blicken lassen / muß man sprechen : Weg
mit dem Unkraut / ehe es ein ander auß-
reisset und verbrennet.

2. Mein Herz ist ein Mühl / welches
mahlet / was man auffschüttet / schütte auff
etwas Guts / thuest du es nicht / so wirst du
für den Sätzen / für den Teuffel mahlen.

3. Mein Herz ist ein Schatz-Kammer /
darinnen die beste Schatz sollen auffbehalten
wer-

werden / Schatz der keuschen Gedancken / zu Gott / zum Himmel / zu ewiger Seligkeit / alle andere böse Gedancken müssen verworffen werden.

4. Mein Herz ist ein Stadt / da muß man keinen Feind einlassen / keine böse Gedancken / Begierden und Lüsten.

5. Mein Herz ist ein Fluß / und was seynd die fünfß Sinn anders als Bächlein / die von weitem hinein rinnen / und allerley Unrath mit sich hinein führen.

6. Mein Herz ist ein Werckstatt / darinnen man bereiten soll allerley Kunststück / und güldene geschirz der geistlichen Tugenden / der Liebe / gedult / gehorsamb / Armuth und Keuschheit / &c. Was thut ein Künstler / wann einer ihn mit neuen Zeitungen und Schwetzen auffhalten und verhindern will ? Er gibt ihm kein Antwort / oder sagt : Lasset mich in frieden / ich hab jehund anders zu schaffen.

7. Mein Herz ist ein Zollhaus / da muß man die Gedancken nicht Zoll frey lassen und völligen Durchzug geben / man muß examiniren ob die Gedancken heilig / geistlich oder zulässig seynd / wo nicht / muß man sie zurück schlagen.

8. Mein

2. Mein Herz ist ein Gasthaus / dar-
 innen die heilige Godancken sollen einkehren
 und sich in Gott belustigen / wans aber
 böse/unreine/neidige/eitele und ungedultige
 Gedancken seynd/ach diese seynd böse Gäst.
 Dreyerley Gäst seynd die den Wirth übel
 bezahlen: Ein Maus in einem Sack/ ein
 Feuer in dem Buesen / und ein Schlang in
 der Schooß ; nicht anders machen es die
 böse Gedancken. O schlimme Gäst/solche
 muß ein Geistlicher nicht beherbergen/will
 er anders wohl leben und seelig in dem
 HErrn sterben/Amen.

**Eine geistliche ganz güldene
 Übung/ mit gebogenen Knyen zum
 wenigsten einmahl im Tag als wie ein
 Gebett zusprechen :**

Mergütigster HErr Gott und Er-
 schaffer/ gleichwie ich ganz dein bin /
 also gebühret es sich auch / das alles dein
 seye / was von mir herrühret. Du hast
 mich erschaffen darumb bin ich verbunden/
 mich dir vielen Ursachen halber wiederum
 zu schencken / sambt allen meinen Wercken/
 welche keiner wehrt seyn würden/wann sie
 nit

nit zu dir als meinem letzten Ende werden
 gericht seyn. Ich will derhalbender ich bin dein
 verächtliches Geschöpf / opffere dir auff
 als meinem höchsten Gut / in allem Augen-
 blick mich selbst / mein gaüzes Leben und
 alle meine Werck / besonder aber diejenige
 welche ich thun werde auff diesen heutigen
 Tag / sowohl die gute als auch diejenige so
 weder gut noch böß seynd / sowohl die freye
 als auch die natürliche. Auff daß sie aber
 dir meinem Gott desto mehr gefallen mögen/
 so vereinige ich dieselbige mit den Wercken
 unsers Herrn Jesu Christi / und der aller-
 seeligster Jungfrauen seiner Mutter / wie
 auch mit denen der seeliger Geister und
 Heiligen so gewesen seynd / jezund seynd /
 und in Ewigkeit seyn werden.

Dir eigne ich auch alle meine Schritt
 und gehen / all mein Reden / und die Wort
 meines Munds / alles sehen und blicken mei-
 ner Augen / alle bewegungen meines Leibs
 alle Gedancken und Athem meines Herzens /
 mit allem dem was ich thun werde / zu diesem
 Ende und mit dieser Begierde / daß ich wolte
 mit einem jedwederen dieser Wercken dir
 geben unendliche Glory / und dich lieben mit
 einer unendlicher Liebe. Ich nehme mir

auch

auch für/ daß ich dir in aller meiner Würd-
 ung wolte auffopfern die Herzen aller
 Creaturen/ die vollkommen- und Heiligkeit
 aller Engelen/ die Krafft und Tugend aller
 Patriarchen/ Propheten und Apostelen/ die
 Peyn und Schmerzen der Martyrer/ die
 Bußwürckung der Beichtiger/ die Keinige
 und Keuschheit der Jungfrauen/ die Hei-
 ligkeit aller Heiligen/ und endlich dich dir
 selbst / mit deiner unendlichen Vollkom-
 menheit/ und Güte. Dieses aber nicht der-
 halben/ daß ich von dir begehre zu haben
 einige Sach/ noch auch daß ich dieserhalben
 möge besitzen das Paradys oder Himmels-
 reich/ sondern auff daß ich dir möge geben
 ein mehreres Wohlgefallen und Glorj.
 Nicht allein aber opffere ich dir mein Herz/
 meinen Willen/ meinen Verstand / und
 alles was ich bin/ auff die Manier die dir
 am meisten gefallet (welches ich zuthun
 begehre in einem jedwederen meiner Wer-
 cken) sondern mit allem diesem opffere ich
 dir auch und richte zu dir / alle diejenige
 Werck welche von den Creaturen geschehen
 werden; ohne solche Fürbild oder Meynung.
 Weiters opffere ich dir auch auff alle die
 Werck der Liebe/ mit welchen ich dich (wie
 ich hoffe) lieben werde in alle Ewigkeit / und
 schencke

Schencke dir jekund freywillig / welches hernacher wird seyn ohne Freyheit. Ein gleiches bin ich gesinnet zuthun mit allen tugent-samen Übungen / so wohl von mir als von allen heiligen im Himmel geschehen werden.

Und weilten eine jedwedere Sach umb so viel herrlicher ist / und dir auch wohlgefälliger und angenehmer / als wie viel dieselbige gleichförmiger ist deinem heiligen Willen / so begehre ich in allen meinen Wercken nicht allein meinen Willen dem deinigen gleichförmig zu machen / sondern gedencke alleinig zu Werck zu stellen / was dir gefallet / wollend / das allein dein Will geschehe und nit der meinige / allzeit sagend / mit dem Mund mit dem Herzen / mit den Leßzen / und mit meinem ganzen Leben / **H**err dein Will geschehe.

Würdige mich nur **D**er Herr / mir zu verleihen diese Gnad / daß ich dich zu allen Zeiten möge inbrünstiger lieben / dir vollkommener dienen und mit mehrerer Reinigkeit wirken zu deiner Glorj ; verwandele mich auff eine solche Weiß in dich / daß ich in dir lebe / und in deinem Dienst / und das soll seyn mein Paradess hier auff Erden dasjenig zu thun was deiner Göttlichen Majestät wird wohlgefallen / Amen.

Die

Dieses Gebetelein solstu alle Tag zu Morgens ein-
 mahl wiederholen / und ist zwar nicht vonnöthen das
 du eben dieselbige Wort wiederholest / sondern kanst
 es thun mit einem Gedanken / das ist / du kanst zu
 Gott dein Hertz erheben mit einem Seufftzer / und
 im Herten sprechen :

O HErr ! ich setze wieder auff
 wie gestern : **Oder :** **O** gütiger
GOTT / ich erneuere wiederumb
 mein Bündnuß / wie du weißt / so
 ich mit dir gemacht habe.

Zum Schluß.

Ermahne ich dich treuhertzig wie im An-
 fang.

Bedencke doch mein lieber Christ
 Das **GOTT** für dich gestorben ist /
 Auff das du auch wohl lebest /
 Vnd in dem **HErrn** sterbest.

E N D E

